

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 147.

Neuenbürg, Dienstag den 17. September

1895.

ersch. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung der Feuerwehrkommandanten des Bezirks (§ 15 der Bezirks-Feuerlösch-Ordnung) findet am **Samstag den 21. September, vormittags 10 Uhr** im Rathhauseaal zu **Neuenbürg** statt.
Anzug: Feuerwehrrock mit Mütze.
Die Ortsvorsteher wollen hievon den Feuerwehr-Kommandanten Eröffnung machen.
Den 4. September 1895. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

Bezirks-Feuerwehr-Übung.

Am **Samstag den 21. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr** findet in **Neuenbürg** eine gemeinschaftliche Übung der Feuerwehren von Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Gräfenhausen, Höfen, Waldrennach und Rothenbach-Sägwerk statt, wobei die Feuerwehr von Neuenbürg vollzählig und mit sämtlichen Gerätschaften, die Feuerwehren von Arnbach, Birkenfeld, Gräfenhausen, Höfen, Waldrennach und Rothenbach-Sägwerk mit den zur auswärtigen Hilfeleistung bestimmten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.
Die betr. Ortsvorsteher wollen hienach das Weitere veranlassen.
Den 4. September 1895. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, nach vorgängiger genauer Erhebung binnen 3 Tagen zu berichten, ob auf den Markungen ihrer Gemeinden etwa neuerdings die Feldmäuse in außergewöhnlicher Zahl auftreten und Schaden verursachen.
Den 13. September 1895. R. Oberamt. Maier.

Revier Enzlbüsterle.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 27. September vormittags 10 Uhr im Waldhorn zu Enzlbüsterle aus V. Sähekopf Ab. 3, ferner Scheidholz aus den Distrikten I. Waune, II. Schöngart, III. Dietersberg, IV. Hirschkopf, V. Sähekopf, VI. Langehardt, VII. Rälberwald.
Am: 6 eichen Anbruch, 1 bache Scheiter, 143 dto. und birken Anbruch; Nadelholz: 1 Koller, 3 Scheiter, 1984 Anbruch, 64 tannene, 12 fichtene Rinde.

Verkauf von altem Bauholz.

Das Wandholz der Vertaderampe am Ende der Station Birkenfeld wird am **Mittwoch den 18. September vormittags 7 1/2 Uhr** im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle auf den Abbruch verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiezu eingeladen werden.
Pforzheim, den 14. Sept. 1895. Kgl. Betriebsbauamt: Schmidt.

Neuenbürg.

Verkauf.

Am **Mittwoch den 18. Sept. 1895 nachmittags 2 Uhr** kommen auf dem Wohnhof Neuenbürg **51 Str. schwarze Cyra-Rosinen** gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 18. September 1895. R. Gerichtsnotariat. Dippert.

Ochmdgras-Verkauf.

Das Ochmdgras von 154 Stück städtischen Wielenparzellen im Ortschaft ist billigst abzugeben.
Liebhaber wollen sich baldigst an den Aufseher Rtes daselbst wenden.
Pforzheim, den 13. Septbr. 1895. Städt. Tiefbauamt: Dettling.

Privat-Anzeigen.

Laubjäger-Vorlagen

in schöner Auswahl empfiehlt
G. Mees.

Neuenbürg den 16. September 1895.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

August Essig

Bierbrauer

heute früh 8 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden verschieden ist.

Beerdigung: **Mittwoch den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.**

Die Witwe Essig
mit dem Sohne Richard.

Gompelshener, den 13. September 1895.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des langen Krankseins und dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Jakob Friedrich Girtbach

sowie für die schönen Blumenspenden, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für den erhebenden Gesang des verehrlichen Männergesangsvereins sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Bitte für Leonberg.

Schweres Unglück — eines um das andere — verfolgt unsere schwäbische Heimat in diesem Jahr, und sind in Folge hievon schon große Anforderungen an unser Mitleid und unsere mildthätige Nächstenliebe gestellt worden. Das große Brandunglück in Leonberg erheischt ebenfalls Hilfe, denn nach den mir zugekommenen Nachrichten sind viele von den Verunglückten arm und arme Leute geworden. Ich erlaube mir daher als früherer Beamter in Leonberg an die Angehörigen des Bezirks Neuenbürg die dringende Bitte, auch für Leonbergs Unglück noch ein **Scherlein** zu geben und mir ihre Liebesgaben zu übermitteln. Die Herren Ortsvorsteher haben vielleicht die Güte, dieselben in ihrer Gemeinde zu übernehmen und an mich einzulenden, und danke ich den Gubern und Sammlern zum Voraus mit einem herzlichen
„Vergelt's Gott“.

Den 11. September 1895.

Oberamtsrichter
Lägerler

Neuenbürg.

Wegen Erkrankung meines Küchenmädchens suche ich auf 1. Oktober — als Aushilfe oder für ständig — ein braves, fleißiges und kräftiges

Mädchen,

das im gewöhnlichen Kochen bewandert ist.

Frau Oberamtmann Maier.

Herrnath.

Hochfeines Flaschenbier

über die Straße ist heiß zu haben bei
Bäder Pfeiffer.

Ein ehrlicher, fleißiger

Lehrjunge

kann sogleich eintreten
bei Obigem.



Norddeutscher Lloyd, Bremen.

<p>Schneldampferfahrten nach Newyork Von Bremen Dienstags und Samstags Von Southampton Mittwochs und Sonntags. Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.</p>	<p>Bremen-Nordamerika. Nach Newyork. Bremen-Südamerika. Nach Montevideo. Bremen-Ostasien. Nach China. Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.</p>
<p>Bremen-Südamerika. Nach Montevideo. Bremen-Ostasien. Nach China. Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.</p>	<p>Nach Ballimore. Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage. Nach Buenos Aires. Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.</p>

Nähere Auskunft durch:
Theodor Weiss in Neuenbürg.

Ziehung 8. Okt. 1895.

à Loos **Pfedelbacher**
1 Kirchenbau-Geld-Loose
Hauptgewinn:
15 000 Mk.
Für Wiederverkäufer
11 Loose 10 Mark.
Mark. **Eberhard Fetzer,**
General-Agentur Stuttgart.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hiervon befreit worden bin.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau,
(Riesengebirge.)

Contobüchlein
in allen Sorten bei **C. Meen**

Turn-Verein Neuenbürg.

Die Turner und
Jünglinge versammeln
sich Dienstag abend
1/2 8 Uhr im Turn-
saal, betreffs Ab-
turnens Pünktliches u. vollzähliges
Erscheinen ist notwendig.
Die Turner werden auf S. 24
Seite 9 der Statuten aufmerksam
gemacht.
Der Turnrat.

Geldlotterien.

Rechte

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie
Ziehung bestimmt 19. September
Loose à 2 Mk.
Hauptgewinn 25.000 Mk. bar,
Renntlose à 3 Mk. 50.000 Mk.
Pfedelbacher à 1 Mk. 15.000 Mk.
Magenbacher à 1 Mk. 15.000 Mk.
Straßburger Ausstellungslose à 1 Mk.
versendet
A. Lang, Losgeschäft, Stuttgart

Engelsbrand.

Ich habe eine noch in gutem Zu-
stand befindliche
Spezerei-Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen und kann jeden
Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen
werden.
Gottlieb Rloz.

Grosse Geld-

Lotterie

zu
Gunsten
der
Wieder-
Herstellung
der
**MARIEN-
KIRCHE**
IN
REUTLINGEN

Letzte Lotterie!
Letzte Haupt- u.
Schluss-Ziehung
unwiderruflich
am 19. Sept. 1895.
Nur
Geldgewinne!

Hauptgewinn Mk. 25 000 etc. —
1 Los Mk. 2.— Pfedelbacher L.
Mk. 1.— mehr m. Rab. Zu be-
ziehen durch die bekannten
Losverkaufsstellen und durch
die Generalagentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart.

Schwarzenberg.

2 großtrüchtige
Mutterschweine
hat zu verkaufen
Fr. Kusterer Jr.

Reutlinger-Geldlose

2 Mk mit Lose — 6 Stück 10 Mk
Haupttreffer 25 000 Mk
Ziehung bestimmt 19. September
Verteilung an je 100 Original-
losen Mk 3, Mk 6, Mk 10, Mk 20.
Stuttg. Pfedelose 3 Mk
**Pfedelbacher, Magenbacher-
Lose 1 Mk**
Wiederverkäufer höchster Rabatt.
Verkauft schon 21 L. Haupttreffer.
C. Breitmeyer, Stuttgart.

(Eingefendet.) Der Führer für
Höfen und Umgebung, welchen der Württg.
Schwarzwalddverein, Bezirksverein Neuen-
bürg, neuer in sehr dankenswerter Weise
herausgegeben hat, vermag den sich im
Bezirk aufhaltenden Lustkurgästen und
Touristen nur in beschränktem Maße zu
dienen, weil in der Schilderung der
Touren die Entfernungen von Ort zu
Ort weder in Kilometern noch in
Stunden angegeben sind. Nach sind in
der beigegebenen Tourenkarte keine
Höhenkurven eingezeichnet. Die Ergän-
zung dieser Mängel dürfte sich gewiß
empfehlen und würde zugleich der Her-
ausgabe weiterer Führer für Nachbar-
orte zugutkommen, welche sehr zu
wünschen wäre. Lustkurgäste in
Badreinaach. 14. September 1895.

Schreib- u. Copiertinten
empfiehlt **C. Meeb.**

Kriegschronik 1870/71.

14. September 1870.

Berlin. Einer der Hauptstärker des Kaiser-
reichs, Paul de Cassagnac, kam gestern als
Kriegsgefangener hier durch und wird jetzt in Stettin
Gelegenheit haben, über seine unsinnigen Hegerien
gegen Preußen und die Deutschen überhaupt nachzu-
denken.

Vom Kriegsschauplatz. Sr. Maj. der König
hat heute das große Hauptquartier in Reims nach
Château-Thierry verlegt. Der längere Aufenthalt in
Reims ist von Sr. Majestät und von dem Bundes-
kanzler Grafen Bismarck zur eingehenden Behand-
lung vielfacher Regierungsgeschäfte benutzt worden.
Mitten in dem bewegten Leben und Treiben der
Märche und Kriegereignisse müssen die Vorträge des
Militär- und Zivilkabinetts ihre Stelle finden, und es
ist wahrhaft bewundernswürdig, wie der König auch
unter den gewaltigen Aufgaben, die ihm jetzt unmittel-
bar nahe liegen, doch die treue Fürsorge für alle
Zweige seiner Regentenpflicht mit strengster Gewissen-
haftigkeit festhält.

Reh. Die Belagerten in Reh haben bekanntlich
ein reichliches Mittel gefunden, um mit auswärts zu
korrespondieren. Sie lassen nämlich Luftballons auf-
steigen mit einer Ladung Briefe. Einer dieser Ballons
geriet kürzlich nach Baden; einer zweiter aber mit fünf-
tausend Briefen, die bis zum 16. d. Nachricht gaben,
wurde am 17. glücklich bei Reuchâteau aufgefangen.
Diese Briefe melden, daß die Bazainische Armee
zwar eingeschlossen, aber genügend verproviantiert sei.
Die Schlachten vom 14., 16. 18. Aug. seien für sie
siegreich gewesen. Am 31. August habe sie einen noch
größeren Erfolg gehabt, der nicht der letzte sein werde.
Im richtigen Moment werde die Armee durchbrechen.
Ihr Enthusiasmus sei noch eben so groß, wie beim
Ausmarsch aus Paris. Seit dem 1. September hätte
kein Treffen mehr stattgefunden.

Straßburg. Heute hat die Infanterie die
Sporen-Insel, d. h. das Terrain zwischen Rhein und
dem Altrhein, besetzt und ist nun bis auf etwa 400
Schritte Entfernung am Festungsglacié, so daß die
Festung nun von allen Seiten eingeschlossen ist. Es
wird fortwährend furchtbar kanoniert.

Wisch. Seit Sonntag wird die Festung Wisch
mit Bomben beworfen, wozu auch noch 26 Zwölfsfünder
abwechslend ihre schauerliche Musik ertönen lassen. Am
Montag soll abermals schweres Belagerungsgeschütz vor
der Festung angekommen sein.

15. September 1870.

Mundolsheim. In Straßburg wurde am 13.
die Republik erklärt. Das Detachement des Generals
Keller vertrieb 200 Francireuten bei Wischheim und
Colmar.

Straßburg. Um die Arbeiten auf dem Glacié
zu zerstören, machten heute die Franzosen mit ungefähr
1600 Mann einen Ausfall aus der Festung nach
dieser Seite hin. Eine Kartätsche warf zuerst die
beiden an der Alttheinbrücke stehenden Posten über den
Damm hinunter, so daß diese nicht mehr signalisieren
konnten. In der Nähe des Damms war ein Zug In-
fanterie postiert, der eben noch Zeit hatte zum Bewehr-
zu greifen, als die Franzosen im Laufschrift heraneilten.
Sie zogen sich geordnet und fortwährend feuernd zurück,
bis sie in der Nähe des Eisenbahndammes von dem
übrigen Teil der 3. Kompagnie und einem Zuge der
rechts stehenden Kompagnie des preussischen 30. Regi-
ments unterstützt wurden. Das Gefecht dauerte gegen
1 1/2 Stunden, worauf die Franzosen mit bedeutenden
Verlusten in die Festung zurückgeworfen wurden.

Gegen Mittag schlug eine feindliche Granate in
die Turmpylothe des Münsters ein, unterhalb des Kreuzes,
das diesen Turm überragt. Das erschütterte Kreuz
neigte sich seitwärts; ein Sturz wurde aber verhütet
durch die eisernen Stangen des Bischofsleiters, die es
festhielten.

Paris. Wie der „Canolois“ meldet, haben am 12.
ds. 15 000 Mann des Bionischen Armeekorps einen
Reloquenzierungsbritt nach Creteil gemacht (nur 3/4
Stunden von Fort Charenton bei Paris, an der
Marne), wo sie auf 30 000 Preußen stießen. Es kam
zu einem leichten Treffen, wobei die Preußen nur
15 Tote und Verwundete gehabt haben. Die Kanonade
dauerte zwei Stunden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Septbr. Der Post-
wagenverkehr zwischen Höfen-Herren-
alb, hat, wie alljährlich, mit dem gestrigen Tage
aufgehört. Von heute an wird eine fahrende
Botenpost von Rothenbach nach Döbel und von
da nur ein Botengang nach Herrenalb ausge-
führt in folgender Weise: Fahrende Botenpost
in Döbel ab 7.30, an in Rothenbach 8.35 vor-
mittags, Rothenbach ab 8.50, Ankunft in Döbel
10.25, Abgang des Boten daselbst nach Herren-
alb 11.30 vorm.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Sept. Die Kaisermandate
sind beendet, die Infanterie des Gardekorps ist
wieder eingerückt und beginnt morgen mit der
Entlassung der Reservisten. Von den Gnaden-
beweisen ist zunächst die Ernennung des kom-

mandierenden Generals des IX. Armeekorps
(Schleswig-Holstein), Generals v. Waldersee,
zum Generalobersten der Kavallerie mit dem
Ränge eines Generalfeldmarschalls bekannt ge-
worden. Graf v. Waldersee tritt dadurch als
fünfter in die Reihe der Generalobersten, denen
noch drei wirkliche Generalfeldmarschälle vor-
angehen, von denen der älteste Graf v. Blumen-
thal vom Kaiser Friedrich III. am 15. März
1888 ernannt wurde, während die beiden anderen,
Prinz Georg von Sachsen und Prinz Albrecht
von Preußen, ihre Ernennung zum preussischen
Generalfeldmarschall am 15. bzw. 19. Juni
1888 durch den jetzigen Kaiser erhalten haben.
Graf v. Waldersee ist in der Anciennetätsliste
der Generale als der 22. aufgeführt. Unter
seinen Vorderleuten befinden sich außer sechszehn
säkularlichen Personen die Generale Graf v. d. Goltz,
v. Tresckow, v. Werder, v. Schweinitz und
v. Abeyhl, die aber insgesamt eine aktive mili-
tärliche Stellung nicht mehr einnehmen, sodas
Graf v. Waldersee als der älteste preussische
General im aktiven Militärdienste anzusehen ist,
wie dies vorher mit dem Generaloberst v. Loß
bei seiner Beförderung zu dieser Charge vor nun
zwei Jahren der Fall war. Auch er war ein
Hintermann der eben genannten fünf Generale,
für die also von einem Uebergangsein auch
diesmal nicht die Rede sein kann. Es sei be-
läufig bemerkt, daß Generaloberst v. Waldersee
übrigens nur noch eine Ordensauszeichnung
hätte erhalten können, wenn ihm eine solche
zugedacht gewesen wäre, nämlich den Stern der
Großcomthure des Hohenzoller'schen Hausordens,
den Schwarzen Adlerorden besitzt er bereits.
— Waldersee besuchte die Kriegsakademie,
wurde zum Generalstab versetzt und nach dem
Feldzuge von 1866 dem Generalkommando des
neugebildeten, von Voigts-Rheß befehligten X.
Armeekorps in Hannover zugeteilt. Von den
diplomatischen Gaben des Grafen Waldersee
zeugt der Umstand, daß er als Militär-Bevoll-
mächtigter vor 1870 nach Paris ging und trotz
der damals schon deutsch-feindlichen Stimmung
sich in der französischen Gesellschaft Sympathien



erwarb. Er lernte die französische Heeresverwaltung gründlich kennen und verfasste über sie nach Ausbruch des Krieges seinen berühmt gewordenen Bericht. Alle Vorherjagungen des Verfassers trafen ein; der Bericht löbte damals den Generalkommandos, an die er verteilt wurde, Mut ein. Als Flügeladjutant des Königs und später als Generalstabschef des Großherzogs von Mecklenburg nahm Waldersee am Kriege teil; darauf wurde er Stabschef beim Prinzen Albrecht von Preußen, und als Wolke den Wunsch der Unterstützung durch eine frische Kraft äußerte, ernannte Kaiser Wilhelm I. Waldersee zum Ober-Quartiermeister. Zum Chef des Generalstabs der Armee wurde Graf Waldersee 1888 befördert; 1890 erhielt er das Kommando des 9. Armeekorps. Durch besondere Kabinettsordre eröffnete Kaiser Wilhelm II. dem Grafen die Aussicht auf den Befehl über eine Armee im Kriegsfall. Aus dem 9. Armeekorps hat Waldersee ein Musterkorps geschaffen, seine ausgezeichneten Führereigenschaften festeln Offiziere und Soldaten an ihn; denn er versteht wohlwollende Behandlung mit strenger Disziplin zu vereinigen. Den Generalstab hat er im Sinne Wolkes weitergebildet und durch das harmonische Zusammenarbeiten dieses Instituts, wo lediglich Talente und Fähigkeiten entscheiden, mit dem Kriegsministerium, sind wertvolle Reformen im Heerwesen erzielt worden. Wenn auch kein genialer Gelehrter wie Wolke, besitzt Waldersee doch einen scharfen praktischen Blick, und seine Kritiken sind eine Quelle der Belehrung. Der Graf teilt durchaus Wolkes Auffassung vom Kriege und betrachtet letzteren nicht als Selbstzweck, sondern stets im Zusammenhang mit der gesamten Politik.

Hamburg, 14. Sept. „Der Hamb. Korresp.“ veröffentlicht das Kabinettschreiben des Kaisers an den kommandierenden General Grafen v. Waldersee, welches die musterhafte Ausbildung und Haltung des IX. Armeekorps in hohem Grade anerkennt, den Offizieren und den Truppen die vollste Zufriedenheit ausspricht und mit Zuversicht sagt, das Korps werde den hohen Stand festhalten. In besonderer Anerkennung der großen Verdienste in den jetzigen und anderweitigen Stellungen des Grafen Waldersee erfolgte mit dem königlichen Dank die Ernennung zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls.

Danzig, 14. Sept. Die Manöverflotte manövrierte gestern und in der Nacht auf hoher See. Heute früh erschien sie vor Hela, die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord westlich vor Hela. Um 10 Uhr lief die gesamte Flotte mit der Kaiser-Yacht in der Danziger Reede ein.

Wilhelmshaven, 14. Septbr. Das Kanonenboot „Wolf“ ist nach zehnjähriger Abwesenheit wohlbehalten von Ostasien in hiesiger Rhyde eingetroffen.

Riel, 15. Sept. Der englische Dampfer „Bar Alexander II.“ strandete im Nordostsekanal unweit Rendsburg bei „km. 69“. Trotz der Schleppversuche mehrerer Kanalschlepper ist der gestrandete Dampfer noch nicht losgelommen.

Berlin, 14. Septbr. Die „Deutsche Warte“ bestätigt nach Mitteilungen des Auswärtigen Amtes, daß bei Tientsin Gebietsabtretungen an Deutschland bevorstehen. Die Insel Chusan sei als deutsche Kolonie in Aussicht genommen.

Die verschiedenen kaiserlichen Kundgebungen der letzten Zeit wider die Sozialdemokratie werden, wie nunmehr feststeht, zunächst keine praktischen Folgen haben. Von offizieller Seite wird versichert, daß die betreffenden Auslassungen des Kaisers lediglich seine persönliche Stimmungen widerspiegeln und auch nur als persönliche Kundgebungen aufzufassen seien; besondere gesetzgeberische Schritte zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Ausschreitungen seien vorerst schwerlich zu erwarten. Immerhin ist es jedoch bemerkenswert, daß jetzt die Staatsanwaltschaft der sozialistischen Presse scharfer auf die Finger sieht, wie verschiedene Vorfälle der letzten Tage erkennen lassen.

Berlin, 13. Sept. Das scharfere Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen die sozialdemokratische Presse scheint auf höhere An-

weisung erfolgt zu sein. Die Verhaftungen von Redakteuren sozialistischer Blätter häufen sich, heute wird beispielsweise die Verhaftung des Redakteurs der schlesw.-holstein. Volkszeitung, Ströbel in Kiel, gemeldet. (Eine neue Nummer des „Sozialist. Organ für Anarchismus und Sozialismus“ in Berlin, wurde wegen eines heute veröffentlichten Artikels konfisziert. Der seit einiger Zeit in Berlin lebende Anarchist Jeger aus Lemberg wurde verhaftet und, nachdem er seinen Verkehr mit den Berliner Anarchisten Biese und Wiesenthal eingestanden hatte, ausgewiesen.)

Berlin, 14. Septbr. Das Komite der „Kreuzzeitung“, unterzeichnet Graf Finkenstein, veröffentlicht eine Erklärung, derzufolge das Komite am 4. Juli den Fhrn. v. Hammerstein von seiner Stellung als Chefredakteur suspendiert habe. Seitdem hätten die Thatsachen, die sich herausgestellt, das Komite genötigt, alle Beziehungen zu Hammerstein definitiv zu lösen und die Angelegenheit dem Staatsanwalt zu übergeben. Die „Kreuzzeitung“ verneint von maßgebender Stelle, Hammerstein habe seine Mandate für Reichstag und Abgeordnetenhaus unter 11. Sept. niedergelegt.

Lübeck, 15. Sept. Zu dem morgen beginnenden 67. Kongresse deutscher Naturforscher und Ärzte sind 600 Teilnehmer aus ganz Deutschland und dem Auslande hier eingetroffen.

Karlsruhe, 14. Septbr. Nach einer Meldung der „Karlsruher Zeitung“ finden die Wahlmännerwahlen zum badischen Landtag am 11. Oktober statt.

Baden-Baden, 14. Sept. Mit dem Eisenbahnbau Bühl-Bühlertal wird nun endgiltig nächsten Montag begonnen werden.

Die Frage der Conversion der vierprozentigen Reichs- und preussischen Staatsanleihen ist durch die aufgetauchten Gerüchte hierüber wieder einmal auf die Tagesordnung gesetzt worden. Offenbar hat man aber in den maßgebenden Berliner Kreisen noch keine definitiven Entschliessungen in dieser wichtigen Frage gefaßt, so daß die in Betreff der Einzelheiten des Konvertierungsprojektes in den Zeitungen bereits aufgetauchten Meldungen einstweilen nur Vermutungen darstellen. Doch muß im Hinblick auf die Verhältnisse des Geldmarktes allerdings mit der großen Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß das Konvertierungsprojekt in der That in nicht mehr ferner Zeit zur Ausführung gelangt, die beteiligten Interessenten werden dennoch gut thun, sich hierauf immer einzurichten.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Septbr. Am Freitag Abend versammelten sich die z. Z. hier anwesenden Mitglieder des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes, sowie die Vorstände der hies. militär. Vereine im Hotel Viktoria zur Begrüßung unseres Landsmanns, Hrn. Joseph Schlenker, Präsident des deutschen Kriegerbundes in Nordamerika, aus Chicago, der z. Z. mit Gemahlin hier weilt. Vizepräsident Bauinspektor Döbel richtete herzliche Worte der Begrüßung an Hrn. Schlenker, ihm namens der Kameraden dankend, daß er auch in weiter Ferne deutsche Sprache, deutsche Sitte und deutsches Wesen unter den dortigen Deutschen pflege und hochhalte und brachte ein Hoch auf denselben aus. Schlenker dankte und gab interessante Mitteilungen über den deutschen Kriegerverein in Chicago, dessen Gründer er ist, sowie über das dortige Kriegervereinswesen überhaupt, auch das Leben und Treiben in Amerika beleuchtend. Er berichtete ferner über die Teilnahme an der Parade in Berlin am 2. Sept., bei der die amerikan. Veteranen von dem Kaiser begrüßt wurden; ganz besonders hat ihn auch die Aufmerksamkeit unseres Königs Wilhelm gefreut, der eigens nach seinen Württembergern gefragt und ihm Freude und Dank über ihr Kommen ausgesprochen habe. Als Führer der amerif. Veteranen bei Fürst Bismarck konnte Herr Schlenker auch hierüber interessante Mitteilungen machen; von dem Empfang durch Bismarck sind die Amerikaner ganz entzückt. Kurz vor 12 Uhr verabschiedeten sich die Kameraden nach einigen schön verlaufenen Stunden, die Herr Schlenker, wie er sagte, in treuem Gedankten behalten wolle.

Somaringen, 14. Sept. In der auf hiesiger Markung gelegenen, dem Staat gehörigen Markung Glimmerroin zeigt sich seit einiger Zeit ein gefährlicher Feind des Nadelholzbestandes. Es ist der sog. Fichtenborkenkäfer, der in solcher Anzahl dort sein Zerstörungswerk treibt, daß in wenigen Tagen eine gesunde, kräftige Fichte (Kottanne) die Rinde abwirft und zu Grunde geht. Um einer noch größeren Verheerung vorzubeugen, werden auf Anordnung des Revieramts Somaringen etwa 60 Stück solcher Tannen gefällt, die Rinde wird auf Haufen gesetzt und mit dem sich darin aufhaltenden Ungeziefer verbrannt.

Tübingen, 14. Sept. Das Hopfengeschäft ist eigentlich noch nicht richtig im Gang, obwohl Käufer am Plage sind. Käufe sind nur vereinzelte bekannt zu 63-65 M. Zu diesem Preis will aber niemand absetzen, da allgemein auf höhere Preise gerechnet wird. In den Orten des Ammerthals werden 20 M. mehr bezahlt.

Weinsberg, 14. Sept. Dieser Tage wurden hier einige Weinkäufe abgeschlossen, 8 Hektoliter zu 180-200 M.

Marktpreise.

Reuenbürg, 14. September.	
Butter, 1/2 Kilo	M. 0.95-1.00
Landeler, 2 Stück 12 J, Kisteneier 6 J, 2 St. 11 J	
Pforzheim, 14. September.	
Landbutter, 1/2 Kilo	M. 0.90-1.00
Schrahmbutter	M. 1.10-1.20
Landeler 2 Stück	13-14 J
Kisteneier, 2 Stück	11-12 J
Stuttgart, 14. September.	
Saure Butter, 1/2 Kilo	M. 1.-
Süße Butter, 1/2 Kilo	M. 1.10-1.20
Frische Eier, 10 Stück	55-60 J
Kalfeier, 10 Stück	- -

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 14. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmshafen: 700 Zentner Mostobst zu 5 M. - J bis 5 M. 50 J per Ztr.

Ausland.

Wien, 13. Sept. Der Kaiser hat anlässlich der Manöver bei Stettin an den deutschen Kaiser nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben, vom 11. d. Mts. datiert, gerichtet: „Ew. R. R. Majestät haben Mir durch die Einladung zu den Manövern Ihrer Armee eine große Freude bereitet. Sie war Mir vor allem willkommen als wiederholter Beweis der Mir und Meinem Heere so wertvollen freundschaftlichen Gesinnungen Ew. R. R. Majestät. Als besondere Auszeichnung habe Ich es empfunden, neuerdings in der Mitte Ew. R. R. ruhmreicher Armee weilen zu können. Mit aufrichtiger Genugthuung erfüllt es Mich hierbei durch die hohe Würde, welche Ew. R. R. Majestät Mir zu verleihen geruht haben, Ew. R. R. Majestät Heere nun noch näher getreten zu sein. Beseelt von dem Wunsche, die herzlichen Beziehungen Unserer Armeen noch enger zu gestalten, gereicht es Mir zu besonderer Freude, Ew. R. R. Maj. zu bitten, als oberster Inhaber zweier Regimenter auch die Uniform eines Generals der Kavallerie Meiner Armee tragen zu wollen. Diese würde darin eine besonders hohe Auszeichnung und ein neues Band der Waffenbrüderschaft erblicken.“

Wien, 13. Sept. Der Kaiser ist heute früh 9 1/4 Uhr hier eingetroffen. Die vor dem Bahnhof angesammelte Menge begrüßte ihn mit großer Wärme.

Wien, 14. Sept. Auch heute begrüßen die hiesigen Zeitungen die Ernennung des Kaisers Wilhelm zum österreichischen General der Kavallerie mit warmen Worten als eine neue Freundschaftsbürgschaft. Da die österreichische Armee jetzt keinen Feldmarschall besitzt, hat der General der Kavallerie, der dem Feldzeugmeister gleichsteht, den höchsten Rang. — Am Dienstag hält Kaiser Franz Josef wieder Manöver in Ungarn ab.

Brüssel, 15. Sept. Laut einer Nachricht von Kongo ermordeten die in Luluaburg befindlichen Soldaten des Kongostaates am 15. Juli ihren Kommandanten.

Paris, 14. Sept. General Brugère, Kommandant des VIII. Korps, lud den russ. General Dragomirov und die anderen russ. Offiziere, die an den zeitigen Ostmanövern teilnehmen, ein, nach Bourges zu kommen und den



Schießübungen mit Melinitgeschossen beizuwohnen. General Dragomirov soll die Einladung angenommen haben.

Paris, 15. Sept. Der Kriegsminister hat ein Diner gegeben, welchem auch die an den französischen Manövern teilnehmenden fremden Offiziere bewohnten. Der Kriegsminister gedachte in einem an den Obergeneral Saussier gerichteten Trinksprache des Erfolges der Manöver und der Fortschritte der Armee und sprach Wünsche aus für die Kameraden auf Madagaskar.

Der Großfürst-Thronfolger Georg von Rußland hat in dem dänischen Inselklima nicht die erhoffte Binderung seines Leidens gefunden, er wird daher auf ärztliches Anraten nach dem Höhen-Lustort Albas-Tuman im Kaukasus zurückkehren.

Madrid, 15. Sept. Eine amtl. Depesche aus Manilla meldet: Eine aus Eingeborenen bestehende Abteilung von Soldaten auf der Inselgruppe von Sulu hat sich empört und ihren Befehlshaber getötet. Der General Blanco begab sich an den Ort der That.

Petersburg, 14. Sept. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß dem General Dragomirov keinerlei besondere diplomatische Sendung übertragen sei. Er habe lediglich als Vertreter der befreundeten russischen Armee an den französischen Manövern teilgenommen.

Der alte Gladstone hat sich in einem von den Londoner Blättern veröffentlichten Briefe energisch für Aufrechterhaltung der Goldwährung in England ausgesprochen.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Jakob.

Eine Vorlesung von A. v. Hahn.

(Nachdruck verboten.)

Von weit drüben, wohl aus dem Böhmischem daher, war die Annemarie auf dem Gundakerhof in das entlegene, von wilder Fels- und Wald-einsamkeit eingeschlossene Gebirgsdorf gekommen. Sie war das Kind einer verstorbenen Base der verwitweten Gundakerin, die den entlegenen Hof im Thal mit ihren zwei Söhnen bewirtschaftete, und das zwanzigjährige, blühende Mädchen, einerseits aus Verwandtenliebe, andererseits mit Rücksicht auf die kräftigen Arme der Annemarie, aus Spekulation in ihr Haus genommen hatte.

Annemarie war bildhübsch, war drall und rosig. Prachtvolle blaue Augen strahlten unter ihrer weißen Stirn und das liebe Gesicht umrahmten dicke blonde Zöpfe, die sich zweireihig um den Kopf legten.

Annemarie war aber nicht bloß hübsch und gut, sie war auch fleißig, und der Gundakerin Herz weitete sich bei ihrem Anblick und ihr Kopf sann frohen Zukunftsträumen nach.

Alois, ihr Herzblatt, sollte, wenn ihm das Dirndl so gefiel wie ihr, die Annemarie als künftige Bäuerin auf dem Hof behalten, der ihm verblieb, da sein älterer Bruder, der schwarze Jakob, nach einer Abmachung in der Gevatterschaft, zum Eidam des Sturzelbauern ausersehen war, dessen einziges Kind, die sanfte, stille Tonerl, er heimzuführen und dessen Hof er später übernehmen sollte.

Es konnten zwar noch Jahre hingehen ehe sich ihre stillen Wünsche erfüllten, denn Tonerl war noch jung, kaum stehzehn Jahre und ehe der ältere Bruder nicht den Vorzugsplatz am Tisch geräumt, sollte der Alois auch nicht daran denken, den eigenen Herd zu gründen. Aber der Alois war ja noch jung, gerade so alt wie die Annemarie, und sie, die Gundakerin, war auch noch in den besten Jahren. Wenn also auch noch ein paar Jahre darüber hingehen, so kamen sie alle drei doch noch zurecht um jeder sein Teil Glück sich einzuholen.

Ob die Bäuerin dem Alois ihre Hoffnungen und Pläne vorgestellt hatte, das wußte die Annemarie nicht, mit ihr hatte sie gesprochen.

Und die Annemarie war's zufrieden. Der Alois hatte ihr gleich gefallen, viel besser als der Jakob, er war freundlich und lustig, wie sie, und die Aussicht, als Schwiegerin der Base,

einst dem stattlichen Gundakerhof vorzustehen, erschien dem, in Dürftigkeit und Dienstbarkeit groß gewordenen Dirndl verlockend.

Sie bemühte sich nun doppelt fleißig und gewandt gut und gefällig zu erscheinen, und das wurde ihr nicht schwer, denn Annemarie war gut von Natur und fleißig aus Liebe zur Arbeit.

Die Gundakerin sah's behaglich mit an, wie die Annemarie, in der frohen Aussicht voller aufblühte und ihre hellen Augen dankbar an ihr hingen, und fragend und verheißend auf dem Alois ruhten, der dem Dirndl neckend und frohsinnig anhing.

Er war noch kindlich in seiner Art der Alois und nahm das schüchterne Werben der Annemarie hin, wie der junge Benz, der sich vom Sonnenschein wachlässig läßt, und sich dehnt und streckt, bis er sein Reich mit fleghafter Gewalt antritt.

Aber auch Jakob, der Ältere, eine stille, in sich verschlossene Natur, zeigte sich, Annemarie gegenüber, lebhafter in den Aeußerungen seiner Sympathie, als er dies anderen gegenüber zu thun pflegte. Er half ihr, wo es anging, des Tages Last erleichtern, und wenn der oberflächliche Alois nicht daran dachte, war er's der dafür sorgte, daß Annemarie die leichtere Last sich auf die jungen Schultern lud, wenn's galt den Stummel vom nahen Feldrain oder die Ernte von den kleinen Ackerflächen heimzutragen, die sich in steiler Schrägung an der Berglehne emporstreckten und für Wagen und Lasttiere nicht zugänglich waren.

Ohne erhebliche Eindrücke zu hinterlassen, zogen die Tage an den vier Menschen auf dem einsamen Hof vorüber. Sonntags gingen sie abwechselnd zur Kirche. Einmal Jakob mit der Mutter, das andere Mal Alois mit dem Dirndl. Nachmittags gingen die Burschen in's Dorf hinüber in den Krug, zum Tanz, und oft ging Annemarie mit. Die Brüder tanzten dann abwechselnd mit ihr und Tonerl, die sich Jakob auf den Tanzboden geholt, den ganzen Nachmittag und den Abend bis in die Nacht hinein und Annemarie freute sich heimlich, wenn Alois vom Tanz erwärmt, sie fester an sich drückte und abends, wenn Jakob das Tonerl zu ihren Eltern zurückbrachte und sie beide einjam heimwärts lehrten, ihre Hand umklammert hielt, manchmal den ganzen Weg entlang und sie es an seinen zuckenden Finger spürte, daß es auch in seinem Herzen zu glühen und zu pochen anfing und das seltsame Werk anhub, das Mann und Weib zusammenschmiedet.

Dann quoll es so süß und schaurig wohligh in ihr auf und es drängte sie, die harten Finger fester zu drücken und den Schweigsamen näher heranzuziehen, dessen gepreßte Atemzüge, die stoßweise und hastig hervorströmten, eine Sprache redeten, die in ihrer glühenden Brust tausenderlei glückseligen Wiederhall fand.

Von Sonntag zu Sonntag hoffte sie, er werde es nun bald nicht länger bergen können und endlich das rechte Wort finden.

Aber er schwieg, und bekommen und verzagt fragte sie sich, warum er wohl nicht reden wollte und ahnte nicht, daß es wohl der drangvoll erwachte Zug zum Weibe war, der ihn träumerisch und besangen machte, noch aber nicht der Zug zu ihr.

In ihr aber wuchs es immer mächtiger empor und sie fühlte, daß nun bald eine Stunde kommen mußte, wo sie's nicht länger werde bergen und zurückhalten können, was in ihr gährte, — so glücklich aufjauchzte und sie dann wieder in thränenvolle Verzagttheit niederzwang.

In schlaflos verträumten Nächten bat sie Gott, er möge es doch geschehen lassen, daß Alois sie einmal, einmal endlich, an sich nähm, von selbst, nicht wie beim Tanz und ihr's sagte, daß sie zu einander gehörten, so wie sie's unausgesetzt fühlte. Ach, wie sie sich danach sehnte, Alles über ihn hinströmen zu lassen, was sich wie ein gewaltiger Strom in ihr dehnte und es einmal von seinen Lippen zu hören: „Annemarie ich bin Dir gut!“

Und auf einmal war's da, In der Pfingstnacht, auf dem Heimweg vom Tanz war's gekommen.

Wie's geschehen war, sie hätte es nicht zu sagen gewußt.

Hatte sie zuerst gesprochen, oder er, oder Beide zu gleicher Zeit? —

Sie hing an seinem Halse und sah die Welt umher, mit ihrer Mondscheinpracht versinken. Nur er war geblieben, und nur sein zitterndes Wort gegenwärtig: „Annemarie ich bin Dir gut!“

Tausendmal hatte sie's in ihrem Herzen widerhallen hören, das gewaltige Wort und hatte ihn heißer umschlungen und in erstütem Jauchzen geflüstert: „Alois, ich vergesse Dir's nimmer, daß D' mir's endl' sagt hast, — und daß D' mi lieb hast, vergest Dir Gott!“ Und dann hatte sie ihn geküßt und noch wieder an sich gepreßt und gemeint, wenn sie jetzt in den Abgrund versinken thät, dann hätt' sie grad' genug Seligkeit auf dieser Welt gehabt. Sie hatte seinen Herzschlag gefühlt, der so mächtig und anhaltend hämmerte und so hungrig gegen ihre Brust schlug, daß sie gleich geglaubt hat, er habe sich ihr jetzt mit Leib und Seel' verschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Frische Blumen aus Australien. Wie englische Zeitungen melden brachte der Dampfer „Daphne“ als Geschenk der Regierung in Sidney an die Königin Viktoria einen Strauß von Lilien, den man dadurch frisch erhalten hatte, daß man ihn in einen Eisblock einschloß.

[Ein teures Notenstück.] Der Thurgauerverein in Winterthur stiftet für den Gabentempel des Schützenfestes das Lied: „O Thurgau, du Heimat, wie bist Du schön“. Die Notenlinien sind Goldfäden, die Notenköpfe Zehnfrankenstücke. Das Liedlein kostet 600 Franken.

[Ein rücksichtsvoller Diener.] Johann: „Gnädiger Herr, die Mutter Ihrer Frau Gemahlin ist soeben angekommen.“ — Herr: „Aber Johann, Du machst mich ganz nervös, weshalb sagst Du nicht einfach, meine Schwiegermutter?“ — Johann: „Gnädiger Herr, ich wollte Sie nicht so sehr erschrecken.“

(Druckfehler.) Ein älteres Fräulein sucht Wohnung in ruhigem Hause, womöglich mit Garten.

Telegramme.

Rom, 16. Sept. Die Vertreter der italienischen auswärtigen Turnvereine marschierten gestern in einem imposanten, von General Pensch angeführten Zuge mit wehenden Fahnen nach dem Pantheon, wo am Grabe Viktor Emanuels ein Kranz niedergelegt wurde. Von dort zogen die Vereine nach dem Radfahrervereinsplatze, wo der dritte nationale Turnerkongreß in Anwesenheit einer großen Menschenmenge eröffnet wurde. Das Publikum begrüßte den Zug, namentlich die deutschen Delegierten lebhaft. Die Stadt ist beslaggt, es herrscht überaus reges Leben. Das Wetter ist herrlich. Die Turnertruppen defilieren in verschiedenen Kostümen unter dem Jubel der Menge vor der Tribüne, wo die Vertreter der Behörden sich befanden. Die deutschen Turner erwiderten die besonders herzlichen Zurufe durch Hüteschwenken. Der Senator Todaro als Präsident des Kongreß-Komitees rief den Führer der Berliner Turngemeinde, Hoppe, an seine Seite, und eröffnete, umgeben von den Fahnen der Berliner Turner und der italienischen Turnvereinsigung, den Kongreß mit einer jubelnd aufgenommenen Begrüßungsansprache und schloß mit den Worten: „Sempro avanti Savoia!“ Hoppe erwiderte herzlich und knüpfte unter dem Rufe: „Es lebe Humbert, es lebe Italien!“ an das Banner des römischen Turnvereins ein prächtiges Band in italienischen und deutschen Farben mit einer Schleife in österreichischen Farben. Die Menge brach in jubelnden Beifall aus. Der Bürgermeister gedachte der Vereinigung der italienischen und deutschen Farben, die sich hier bei einem brüderlichen friedlichen Feste bekunde. Die Behörden durchschritten hierauf unter den Klängen der Musik die Turnerreihen. Die deutschen Turner sangen bevor sie den Platz verließen unter stürmischem Jubel der Versammlung ein patriotisches Lied.

